

gemacht haben, darum haben wir alle Arbeiter aufgerufen, zu beraten, wie ein neues Völkermorden verhindert werden kann.

Wir appellieren in unserem Aufruf an alle europäischen Arbeiter, in ihren Betrieben Delegierte zu wählen und sie mit konkreten Aufgaben und Verpflichtungen zu dieser Konferenz zu entsenden, um dieser gute Anregungen zur Verhinderung der Remilitarisierung und damit des Krieges zu unterbreiten und ein gemeinsames Kampfprogramm zu beschließen.

Alle Menschen Europas sind von der Remilitarisierung Deutschlands bedroht. Der französische Kollege Andree Lohse erklärte aus diesem Grund auf der vorbereitenden Konferenz in Berlin:

„Auch unser Land ist bedroht. Meine Heimat soll nach dem Willen der amerikanischen Imperialisten der Anlaufhafen und die Etappe ihres Krieges bilden, Euer Land — das Aufmarschgebiet — das Schlachtfeld.“

Darum müssen wir französischen und deutschen Arbeiter fest zusammenstehen und gemeinsam den Anschlag auf unser Land abweisen. Unser gemeinsamer Kampf wird die ganze europäische Arbeiterschaft zusammenschweißen.“

Warum hat sich das Initiativkomitee zur Einberufung der Europäischen Arbeiterkonferenz gegen die Remilitarisierung Deutschlands in seinem Aufruf gerade an die europäische Arbeiterklasse gewandt?

Auch hierüber gibt uns Kollege Kurt Müller eine klare Antwort:

„Die Arbeiterklasse ist die Hauptkraft im Kampf gegen die Remilitarisierung, denn sie bildet die Mehrheit der Bevölkerung. Die Arbeiterklasse kann diese Hauptkraft aber nur sein, wenn sie einig und geschlossen in Aktionseinheit den vielfachen Kampf gegen die Remilitarisierung und ihre Auswirkungen führt.“

Deshalb fand der Aufruf für eine Europäische Arbeiterkonferenz gegen die Remilitarisierung Deutschlands so einen gewaltigen und begeisterten Widerhall bei allen Arbeitern Europas, — weil sie im Vertrauen auf die internationale Solidarität der Arbeiter aller europäischen Länder der Auffassung waren, im einheitlichen Vorgehen, im einheitlichen Kampf den Kriegstreibern das Handwerk zu legen.“

Von den 894 Delegierten waren 748 ordentlich gewählte Delegierte aus den Betrieben von 19 Ländern Europas auf der Konferenz vertreten. Wir hatten Delegierte darunter, die, wie z. B. ein französischer Eisenbahner, allein 400 000 Kollegen und Kolleginnen auf Grund von Mandatsübertragungen vertraten.

143 französische Delegierte und 378 Delegierte aus Westdeutschland gaben der Konferenz das besondere Gepräge.

Die Deutsche Demokratische Republik war mit 55 Delegierten vertreten, davon aus Sachsen 20.

Die Wahl der 20 sächsischen Delegierten löste in allen sächsischen Betrieben eine Welle der Begeisterung aus, welche ganz besonders dadurch zum Ausdruck kam, daß 1988 sächsische Betriebe mit nahezu 1,5 Millionen Arbeitern diesen 20 Delegierten ihr Mandat übertrugen und sie beauftragten, auch in ihrem Namen gegen die Remilitarisierung Westdeutschlands auf der Konferenz Beschlüsse zu fassen.

2550 Betriebe nahmen in Versammlungen zu dem Aufruf der Initiativkomitees Stellung und beschlossen, zahlreiche Produktionsverpflichtungen zu übernehmen und durch finanzielle Unterstützungen die Konferenz und ihre Durchführung zu gewährleisten.

3011 Zustimmungserklärungen wurden an den Betriebsrat des Hüttenwerkes Hagen-Haspe bzw. an die BGL des Berliner Glühlampenwerkes, den Sitz des vorbereitenden Komitees, abgesandt.

Über 17 000 Begrüßungsadressen und Telegramme gingen aus allen Ländern der Konferenz zu.

Es muß besonders der demokratische Charakter der Konferenz hervorgehoben werden. Ob es sich um die Wahl des Präsidiums handelte, oder die Wahl der Mandatsprüfungskommission — der Redaktionskommission — es herrschte in allen Fragen eine volle Einmütigkeit, da zu jeder Frage die Zustimmung der Delegierten eingeholt wurde.

Als einziger Tagesordnungspunkt stand das Thema:

Die Aktionseinheit der Werktätigen und der Gewerkschaften der europäischen Länder gegen die Remilitarisierung Deutschlands.

Kollege August Konieszny von der Schachanlage Zollverein III/X in Essen zeigte in seinem Referat konkret auf, wie die Remilitarisierung und Aufrüstung Westdeutschlands in einem verstärkten Tempo durchgeführt wird. „Es ist eine Tatsache“, rief er den Delegierten zu, „daß die Stahl- und Kohlenerzeugung in Westdeutschland nur deshalb forciert wird, um sie der Rüstungsindustrie in Deutschland und den anderen westeuropäischen Ländern zuzuführen;

daß in Westdeutschland ein Flugplatz nach dem anderen gebaut wird;

daß neue Befestigungsanlagen und Schießplätze errichtet werden;

daß das Steinhuder Meer als Experimentierfeld für Raketengeschosse benutzt werden soll;

daß Zehntausende von Deutschen aus ihren Wohnungen vertrieben werden, um Platz zu machen für neue Divisionen der Interventionstruppen;

daß in über 30 Brücken Westdeutschlands Sprengkammern angelegt wurden;

daß die Überschwemmung des Rheinlandes vorbereitet ist;

daß die Herstellung von Kriegsmaterial in Westdeutschland in großem Umfange bereits wieder in Angriff genommen wurde.

17 Betriebe stellen Flugzeugmotoren und Flugzeugausrüstungen her; die Geschößfabrik Bochumer Verein erzeugt Rohre für Geschütze; in den Werken der IG-Farben werden Sprengstoff und Antriebsstoffe für Raketen hergestellt; über 30 Werke befassen sich mit der Herstellung von Panzerteilen und Ausrüstungen für Panzer; 35 Betriebe produzieren Munition für Artillerie; darüber hinaus gibt es viele andere deutsche Betriebe, die sich mit Rüstungsproduktion befassen.“

Diese Tatsachen, die noch durch viele andere Beweise vom Kollegen Konieszny untermauert wurden, können selbst von Adenauer nicht mehr geleugnet werden, der sich bisher immer noch erdreistet hat, zu behaupten und zu lügen, daß in Westdeutschland keine Remilitarisierung stattfindet.

Auf der Grundlage des Referates entwickelte sich dann eine Diskussion, die getragen war von der ernsten Sorge um die Erhaltung des Friedens, die in ihren Einzelheiten eine Anklage waren gegen die anglo-amerikanischen Imperialisten, welche die Völker Europas, der ganzen Welt, in einen neuen Krieg stürzen wollen. Sie waren aber auch zugleich von dem Kampfeswillen und der Siegeszuversicht durchdrungen, „der Friede wird erhalten und gefestigt werden, wenn die Völker die Erhaltung des Friedens in ihre Hände nehmen und den Frieden bis zum Äußersten verteidigen.“

Der Vertreter der Sowjetunion, Kollege Ossipow, schilderte den heldenhaften Kampf der Werktätigen der Sowjetunion, die mit einer großen Begeisterung die gran-